Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträgergebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Freitag, 23. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 133.

Der Erzähler. Nr. 30.

Vom Zornbraten.

Märchen von Ludwig Bechstein.

Es war einmal ein Ritter, der hatte neben vielem Geld und Gut ein böses Weib, das wußte er nimmer zu bemeistern, und war schier auf Erden kein ärger Weib zu finden. Er aber war ehrenhaft und sanften Mutes. Beide hatten eine einzige Tochter, und die erzog die Mutter also in ihren eignen bösen Sitten und nach ihrem Schlag, daß sie arg und karg, mückisch und tückisch wurde. Gleichwohl hatte Gott das Maidlein zu einer schönen Jungfrau gebildet, daß, wer sie schaute, dem deuchte sie ein Bild von minniglicher Güte, wer aber näher mit ihr bekannt wurde, der nahm bald ihre Argheit wahr und mied sie gänzlich. Nun war die Jungfrau achtzehn Jahre alt und hätte gern einen Mann genommen, aber keiner kam, der ihrer begehrt hätte.

Das bekümmerte den Vater mächtiglich, und eines Tages sprach er zu ihr: „Tochter, deiner Mutter Sitten und ihr übler Rat machen, daß du ohne Mann bleibest, oder aber, so einer dich nimmt, der nicht Lust hat, wie ich, böse Weibertücken geduldig zu tragen, so wirst du öfter geschlagen, als das Jahr Tage zählt, und wird dich noch das gereuen, daß du so in allen Stücken deiner Mutter gefolgt bist und gefolgt hast."

Das hörte die Tochter des frommen Ritters sehr ungern und sprach zornziglich: „Ei, Herr Vater! Ihr könnt viel reden, ehe mir Eurer Worte auch nur eins gefällt! Ihr habt meiner Mutter auch immer viel zu viel gute Lehren gegeben, die sie Euch nicht danket. Wißt Ihr was? Tut, was Euch gut dünket, und mich lasset gewähren. Denn wenn auch schon morgen ein Freier käme, der mein begehrte, so wollte ich doch allezeit in der Ehe das längere Messer tragen."

„O meine Tochter," antwortete der Rittersmann, „das dünkt mich nicht gut, daß du solche Gedanken hast. Du solltest doch darauf denken, besser zu sein wie deine arge Mutter, sonst könnte es wohl kommen, daß du einen Mann bekämest, der so biderb und fromm ist, daß er dich bezwingt und du hernach mit Scham, mit Schimpf und Schande nachgeben mußt."

„Ei jawohl!" antwortete die Tochter. „Eh' der Markt aus ist, gibt es noch mehr selben Kosents zu kaufen!" und solche häßliche Spottreden mehr, die sie dem Vater gab, so daß er zornig ausrief: „O du böse Kriemhild! So du deinem Vater nicht folgen willst, so soll dir dein Rücken satt von Schlägen werden! Wer immer dein begehre, er sei Ritter oder sei Knecht, der soll dich haben und soll dich ziehen nach seinem Willen!"

„Oder ich ihn nach dem meinen!" erwiderte trotzig die Tochter, und andere Reden mehr, bis dieser Wortwechsel endete.

Nun saß etwa drei Meilen von der Burg dieses guten Ritters ein anderer Rittersmann, der war reich an Geld und Gut und hatte Freiersgedanken, war auch hübsch von Angesicht und höflich von Sitten, der vernahm auf Fragen und Sagen, wie schön und wie häßlich zugleich jenes Nachbarn Tochter sei, und dachte: „Ich wag' es frei und wende ihr Gemüt zur Tugend und mache sie gut, wo nicht, so will ich sie doch um ihrer Schöne wohl oder übel nehmen." Ritt darauf mit seinen Befreunden zum Vater der Maid und bat ihn um seine Tochter. Dieser Rittersmann offenbarte dem jungen Werber, wie seine Tochter gesittet sei, und jener sprach: „Ich hab' es wohl vernommen, aber gebt Ihr mir sie zum Weibe! Will Gott, daß wir nur ein Jahr miteinander leben, so sollt Ihr sehen, wie gut sie wird!" — Darauf antwortete der künftige Schwäher: „Gott soll Euch behüten vor ihrem Übelmut! Hütet Euch, denn wenn sie auf ihrer Mutter Spur kommt, so lebt Ihr bei ihr, wie lang' sie lebe, nimmer einen guten Tag." Der Freier beharrte aber bei seinem Entschluß, und es ward ein Übereinkommen getroffen und eine Eheberedung, daß der junge Ritter, sobald er wiederkäme, die Maid mit sich nehmen und heimführen solle.

Die Mutter wußte von dieser Verhandlung weder viel noch wenig, sondern gar nicht, daß die Tochter einem Mann verlobt war, und als sie's nun erfuhr, ward sie überaus zornig, rief die Tochter und sprach: „Tochter, wisse, daß mein Fluch dich trifft, wenn du nicht deinem Manne so widerstehst, wie deinem Vater ich mit Krieg und harter Rede allezeit und an jedem Ort. Höre, was ich dir ansage: Ich war ein kleines Mägdelein, als ich zu deinem Vater kam, viel geringer als du, denn du bist vollgewachsen. Drei Wochen lang schlug mich dein Vater, daß ich krank wurde, und gab mir Wasser zur Labe, und doch hab' ich meinen Streit gewonnen und mein Recht bis da immer behauptet!"

„Mutter," antwortete das feine Töchterlein, „ich sage Euch, und sollt' ich tausend Jahre leben, so mache ich meinen Mann zum Affen."

Inzwischen kam nun der Tag der Heimführung; da kam der Ritter heran auf einem schönen Roß von hohem Preis, führt auch mit sich ein schlankes Windspiel und auf der Hand einen wohlgetanen Falken, nahm die Maid in Empfang ohne weiteres und setzte sie hinter sich auf sein Roß, entsandte seine Diener alle, daß ihrer keiner mit den Zweien ritt und nahm gleich Urlaub vom Vater seiner Braut. Der sprach zum Abschied ein bewegliches Wort: „Gottes Güte sei mit dir, o Tochter! Er gebe dir Ruhe im Glück und ein friedlicheres Herz, als ich an meiner Frau gefunden habe."

Kaum war diese Rede gesprochen, so schlug die Mutter einen Lärm auf und schrie der Tochter nach: „Vernimm auch mein Wort! Du sollst alle deine Lebtage deinem Mann untertan sein, so, wie ich dich gelehret habe!" und die Tochter rief zurück: „Wohl, meine Mutter, so soll es geschehen nach deiner Lehre."

So ritten nun die beiden ganz allein miteinander hin, aber der Ritter vermied die Straße, um der Braut Argheit willen, und ritt einen unbenutzten, steilen und engen Seitenweg, wohl einer Meile lang, doch ritt er rasch, daß er in kurzer Zeit eine halbe Meile zurücklegte auf dem rauhen, ungebahnten Steinpfad. Da kamen sie an einen umbuschten Werder, und der Falke begann nach seiner Art mit den Flügeln zu schlagen und von der Hand zu begehren, weil er auf Reiher stoßen wollte. Sprach der Ritter: „Mit deinem Federschlagen laß es gut sein, oder ich reiße dir den Kopf ab." Bald darauf sah der Falke eine Krähe fliegen, der wollte er nach; da sprach wiederum der Ritter: „Du bist betrogen, wenn du nach Ungemach strebst und nicht gern in Ruhe dich hältst, und so will ich dir gleich dein Recht tun. Stirb, da du nicht meinen Willen halten willst! Und er erwürgte den Falken wie ein Huhn.

Die Maid erschrak ob dieser Rede und der tödlichen Tat und begann den Ritter zu fürchten. Nun wurde der Pfad immer enger, steiniger und dorniger, und dem Windspiel schmerzten die Füße, und es vermochte nicht mehr, sich wie vor an des Pferdes Seite zu halten. Der Ritter, der es an einem Riemen führte, mußte es immer nachziehen, das war dem Ritter ungelegen, und er schalt das Windspiel: „Du böser Hofwart, hab' acht, es kommt dir zum Unheil, daß du mir den Arm so zerziehst!" Der arme Hund vermochte aber nicht zu folgen, und da zog der Ritter sein Schwert und hieb ihn tot.

Die Maid unterdrückte einen Schrei des Unwillens, aber das Herz in der Brust erschrak ihr, es ward ihr weh zumute, und sie dachte: „Herr Gott, welch ein Wüterich ist dieser Mann! brachte mich denn der Teufel zu ihm!" Der Ritter aber behielt das Schwert blank in der Hand und begann nun mit seinem Rosse zu schelten: „Was schnaubst du? Warum gehst du nicht Paß oder Trab? Du willst wohl nur auf ebnem Plan gehen? Du mußt sterben!" Da nun das arme Roß nicht Paß traben konnte, welcher Gang ihn nie gelehrt worden war, so sprach der Ritter: „Frau, steiget ab!" Sie sprach: „Ich tue, was Ihr mich heißt." Darauf stieg der Ritter auch ab und hieb dem Pferd das Haupt vom Rumpfe, sprechend: „Wärest du nach meinem Sinn gegangen, so wäre dir nicht der Tod geworden! Frau, dies ist geschehen, wie Ihr seht. Mir war das Pferd gar unlieb geworden, wie auch Windspiel und Falke. Nun aber ist mir ein ungewohnt und beschwerlich Ding, zu Fuße zu gehn, und ich habe des keine Übung. Ich werde nun Euch reiten!" und damit begann er, ihr Riemen und Bande anzulegen und auch den Sattel wollte er ihr aufschnallen. Sie sprach: „Herr, ich trüge schon genug an Euch, lasset den Sattel und die Seile, viel herzlieber Herre mein, ich trage Euch ja sanfter und besser ohne ihn."

„Ei, Frau, wie stände mir das an, daß ich ritte ohne Sattel und Zeug?" fragte der Ritter heftig. „Ihr habt böse Sitte, daß Ihr gegen meinen Willen zu reden Euch erkühnet!" Und da ließ sie sich gefallen, daß er zur Stunde sie sattelte und aufzäumte wie ein Roß, und ihr Zaum und Gebiß in den Mund legte, und gab ihr die Steigbügel in die Hände, die stramm zu halten, saß dann auf und ritt so eine Weile, etwa dreier Speerlängen weit, bis ihr die Ohnmacht zuging von der schweren Last.

Da stieg der Ritter von ihr ab und sprach: „Frau, schnappt Ihr nach Luft?" — „O nein, Herr!" antwortete sie. Weiter sprach er: „Das ist ein schönes Feld, da könnt Ihr nun im Zelt (Schritt) gehen." Sie sprach, indem sie auf Händen und Füßen weiter kroch: „Ich will es gern tun. Auf meines Vaters Hofe laufen viele Pferde, denen hab' ich Zeltgang abgelernt."

„So wollt Ihr alles tun, was ich will?" fragte der Ritter, und sie gegenredete: „Und wenn ich tausend Jahre leben sollte, so wollte ich tun, was Euch lieb ist!" Da hieß er sie aufstehn und nahm sie schön an der Hand und führte sie sittsam heim in sein Schloß, wo seine Freunde versammelt waren; die grüßten sie ehrfurchtsvoll und geleiteten sie in ihr Zimmer. Das geschah mit großen Freuden, und die Frau war das allerliebste Weib, ehrbar und wohlgezogen, ohne List und Trug, treu, ruhig, mild, keine Tugend fehlte ihr. Ihre Gäste empfing sie freundlich und fröhlich, und ohne Haß und Unwillen erfüllte sie, wie ein biederes Weib tun soll, die Wünsche ihres Eheherrn.

Als nun sechs Wochen vergangen waren, fuhren der jungen Frau Vater und Mutter zu ihrer Tochter hin, zu sehn, wie es ihr ergehe und wie sie sich gehabe. Bald genug erfuhr die Mutter, was geschehen war, und wie ihre Tochter ihrem Manne gehorsamte, als sie diese zornig schalt und ihr zurief: „O über dich unseliges Weib! Was ich sehen und hören muß, läßt mich zweifeln, daß du mein Kind bist. Was? Du lässest deinen Mann deinen Meister sein," Und dabei schlug die böse Mutter die Tochter ins Gesicht und wo sie sonst hinkam, und fiel ihr in die Haare und raufte sie, schlug und schalt und trieb einen schrecklichen Unfug. Die junge Frau weinte und schrie: „Seid Ihr hergekommen zu schelten, so wartet doch, bis Ihr des Ursache findet! Ich habe den allerbesten Mann, und er ist gut und bieder, wer aber seinen Willen nicht tut, dem geht er in seinem Zorn gleich ans Leben. Darum, Mutter, habt weisen Sinn und hütet Euch, Arges wider ihn zu sprechen, denn er ist so zornmütig, daß er alles, was seinem Willen entgegen ist, im Zorn richtet und vernichtet."

„Hoho! Morgen ist noch ein Tag!" höhnte die Mutter. „Wie schlimm dein Mann sei, das macht mir den geringsten Kummer! Nicht ein Haar stark acht' ich seiner! Du alberne Trine! Dir muß der Teufel durchs Hirn fahren, daß du wagst, mir, deiner Mutter, mit deinem Mann zu dräuen!"

„Mutter, ich dräne Euch ja nicht!" verteidigte die Tochter sich. „Ich sage Euch ja nur die Wahrheit; ich darf Euch doch wohl raten, meinen Mann baß zu grüßen, denn wolltet Ihr ihm tun, wie meinem Vater, so zerbläut er Euch den Rücken, und obschon Ihr nicht viel Haares mehr habt, ist's dessen noch genug, daß er's Euch ausreißt!"

„Das wäre ein Hauptwerk!" erwiderte böse die Mutter. „Ich fürcht' ihn nicht, und wenn er so groß wie ein Berg wäre; nicht mehr und nicht weniger fürcht' ich ihn wie deinen Vater! Was hat der ausgerichtet mit mir nun die zwanzig Jahre? Noch heute gebe ich ihm um kein Haar breit nach!"

Während dieser Schalkrede der ältern Frau standen der Schwäher und der Tochtermann an einer heimlichen Stelle, wo sie jedes Wort hörten, und der Alte sprach leise zu seinem Schwiegersohn: „Ich bin inniglich froh, daß Ihr meiner Tochter starren Sinn bezwungen, und gern hinterlasse ich Euch und ihr mein Hab und Gut, wenn ich dahinfahre." Der Schwiegersohn bedankte sich für die freundliche Gesinnung des Schwähers, der dann wieder zu ihm sprach: „Ratet mir doch, wie ich Eurer Schwieger tue, die mir allezeit widerstrebt und mir mein Leben so bitterlich vergällt! Wär' es nur zu machen, daß sie etwa ein Jahr vor ihrem Tode wenigstens von ihrer Härte ließe, so hätte ich die sonderste Freude und all mein Leid ein Ende!"

Darauf verhieß der Schwiegersohn die Schwiegermutter gut zu machen auf seine Weise, wenn der Schwiegervater ihm das nicht wehren wolle. Der sprach: „Ich will Euch nichts verwehren, siedet oder bratet sie, so will ich noch Holz dazu tragen."

Der Ritter nahm alsbald heimlich vier flinke starke Knechte, vermaß sich großen Zornes und ging nach der Kemnate, wo noch die Alte saß und immerfort auf ihn und ihre Tochter schalt. Als sie ihn kommen sah, grüßte sie ihn spöttisch: „Seid Gott willkommen, Herr Engelhart!" — „Schönsten Dank, Frau Schlechthart!" klang sein Gegengruß, und dabei trat er fest an sie heran und sprach: „Frau, laßt Eure Unart, das bitt' ich Euch, gegen Euern und meinen Herrn. Er sollte Euch unzählige Schläge auf Euern Rücken mit einer eichenen Elle zumessen, bis Euch so weh würde, daß Ihr ein gut Weib würdet."

„Ei!" sprach sie, „ich höre wohl, daß Ihr viele so erschlagen habt, lieber Herr Gugugut! Ich habe aber doch bisher noch Haut und Haar behalten, hoff' es auch noch länger zu tragen! Was hab' ich aber Euch getan?"

„Ihr scheltet täglich meinen Herrn, Euern Mann, und verleidet ihm sein eignes Haus!" antwortete der junge Ritter; sie war aber gleich mit der Gegenrede zur Hand: „In meinem Hause heiße ich Kratzmaus! Ich kann darin sein Meister sein wie mein eigner, und es soll ihm Gott, so lang' ich lebe, nun keinen einzigen guten Tag mehr geben!"

„Und gibt Gott mir Glück," sprach der Schwiegersohn, „so acht' ich, daß Ihr noch, ehe wir voneinander gehen, Eure bösen Ränke und Schwänke laßt."

„Daß es Euch nur nicht mißglücke!" rief sie, „sonst habt Ihr, so mir der große Gott von Schaafhausen, nur Schande und Spott davon!"

„Ich weiß, was Euch so irr' und wirr und böse macht," nahm der Ritter wieder das Wort. „Ihr habt zwei Zornbraten hier an jeder Hüfte, davon kommt's, daß Ihr so üble Sitte habt; wenn Euch die jemand ausschnitte, das wär' vortrefflich gut, denn Ihr würdet fröhlicher als jemals eine Frau, und für Euren Mann wär's nicht minder gut."

„Ach, ich freue mich, daß Ihr so ein guter Arzt seid, lehrt doch Eure Kunst meine Tochter!" war ihre Antwort. „Habt Ihr auch Bertram feil und Nieswurz? Ihr mischt wohl Beifuß zum Tranke?"

„He! Euer Spott ist groß!" rief der Ritter, „aber er wird Euch gleich versalzen werden; sobald wir Eure Zornnieren und Zornbraten haben, so werdet Ihr besser und frommer als ein Kind werden!"

„Genug mit Eurem Klaffen, Klaffer!" schalt die Frau. Da griffen aber die Knechte auf des Ritters Wink sie an, warfen sie nieder, und der Tochtermann wetzte ein großes scharfes Messer, das setzte er ihr an ihre Hüfte und schnitt ihr durch Gewand und Hemde eine lange tiefe Wunde, daß ihr Hohnlachen ihr ganz verging; dann sprach er, indem er ein Stück Fleisch in ein Gefäß warf: „Seht, Frau, Ihr seid manches Jahr ein schlimmes Weib gewesen, daran waren Eure Zornbraten schuld, die kann ich Euch nicht länger lassen." Sie aber lag traurig und schreiend: „Daß wußt' ich an mir selbst nicht, aber ich weiß, welcher Teufel Ihr mich beraten habt!"

„Ja, Ihr habt noch einen Zornbraten," sprach der Ritter, „an Eurem andern Bein, der muß noch heraus!"

„Ach," klagte sie fast weinend, „der ist ganz klein, der schadet mir nicht zu viel! Helfe mir Gott! der, den Ihr schon ausgeschnitten habt, der war an allem Schaden schuld. Ich bin alles Zornes ledig und will still sein, laßt nur den andern ungeschnitten!"

Da sprach die Tochter heiter zu ihrem Gatten: „Bedenket wohl, was Ihr tut; ich fürchte, wenn auch der andere Zornbraten nicht herfürkömmt, so ist die große Arbeit an dem einen verloren, und am Ende bekommt der andere Zornbraten Junge, so Ihr den nicht auch ausschneidet."

„Nein, nein, liebe Tochter!" rief die Mutter, „sprich ihm doch zu, daß er mich unversehrt lasse, ich will ja gut sein!"

„Frau Mutter," antwortete die junge Frau, „Ihr gabt mir den Rat, wider meinen Mann zu streiten, ihm nicht untertan zu sein; darum, und daß sie meinem Vater so übel mitgespielt, schneidet nur ihren Zornbraten aus!" Und da griff der Ritter zum andern an, jene aber schrie: „Nein, nein! Es ist mehr als genug! Tochter, denke, daß ich dich unterm Herzen getragen, und gewinne mir Frieden von deinem Manne! Ich will beschwören, daß ich gütevoll leben will, und der milde und gerechte Gott behüte mich vor Zorn. Den großen Zorn hat mir der Ritter schon genommen und der kleine ist keines Eies wert zu achten!"

„Wohl," sprach der Ritter, „begehrt sie Friedens, so lasse ich ab von ihr, doch gelobe sie zur Hand, daß, wenn sie den Zorn nicht meidet, sie sich aber will schneiden lassen." Hierauf ward sie aufgehoben und ihre Wunde verbunden.

Und die Frau warf allen Krieg und Hader unter die Füße, wurde ein gut sittig Weib, ließ ab von ihrer bösen Heftigkeit, und als der andere Tag kam, nahm sie Urlaub mit ihrem Mann von dem Schwiegersohn, und er wünschte ihr, daß Gott sie bewahren möge vor allem Übel.

Wenn sie nun nach der Hand dennoch manchmal etwa ein Wörtlein oder mehr zu ihrem Manne sprach, das ihm leid und unlieb war, so durfte er nur sagen: „Ich kann mir nicht helfen, ich muß nach unserm Tochtermann senden," so wurde sie rot vor Furcht und sprach: „Es ist nicht not darum, sein Kommen wäre mir nicht zum Heile. Ich habe ja Mut und Sinn, zu tun, was Euch lieb ist, und rate auch allen Frauen, daß sie ihren Männern das entbieten, was ich jetzt dem meinen, so sie nämlich in Frieden bestehen wollen."

Damit hat diese Mär ein Ende und kann davon eine beliebige Nutzanwendung jeder Mann und jede Frau sich selbst machen. Der alte Dichter aber, der diese Mär erzählt, gibt noch folgenden Rat:

Wenn wer ein übel Weib hat,
Der thu' sich ihr'r in Zeit ab,
Empfehl' sie dem Ritter
Und leg' sie auf ein'n Schlitten.
Und kauf' ihr ein Bästchen
Und henk' sie an ein Ästchen.

Und henk' dabei
Zwei Wölf' oder drei.
Wer sah dann ein'n Galgen
Mit böseren Balgen?
Es sei denn, daß wer den Teufel fing
Und ihn auch dazwischen hing.

Der Konstanzer Hemdglonkerzug.

Ein alter Faschingsbrauch.

Von Karl Steimer (Konstanz).

Überall, wo es als altüberlieferter Brauch und unveräußerliches Erbe der Altvordern angesehen wird, Karneval zu feiern, da pflegt man auch in der Regel besonderes Interesse dafür zu haben, wie man anderswo in deutschen Gauen Fasching begeht, welch absonderliche Gebräuche sich da und dort im Schoße der so wandelbaren Zeiten unverfälscht erhalten haben. So denkt man an den Schäfflertanz und den Metzgersprung in München, den Böttchertanz in Frankfurt am Main usw. Da ist denn gewiß die Feststellung nicht ganz uninteressant, daß in den oberbadischen und oberschwäbischen Städten und in der benachbarten Schweiz sich noch manche Eigenart des Faschings erhalten hat. So ist vom Markgräflerland das „Scheibenschlagen" bekannt, von Haus Kuonys Narrenstadt Stockach weiß mancher zu erzählen, ebenso von der Ermatinger Groppenfastnacht, nicht zuletzt von dem Züricher „Sechseläuten".

In Konstanz jedoch, der ersten Stadt am deutschen Rhein, hat sich eine Narrensippe erhalten, die jedes Jahr für die würdige Begehung der tollen Tage Sorge trägt und der Stadt zu einer gewissen Berühmtheit verholfen hat, das sind die „Konstanzer Hemdglonker". Sie bilden am sog. „Schmutzige Dunschtig" das Zugmittel für viele Leute vom Bodanrück und den Höhen des Thurgaues. Die „Hemdglonker" oder dialektisch richtiger „Hemmetglonker" geben dem Donnerstag vor Fastnacht das eigentliche Gepräge. Dieser Donnerstag, dessen schmückendes Beiwort „schmutzig" vermutlich nicht wörtlich aufzunehmen, sondern angesichts des Fastnachtsküchle-Backens wohl von „Schmuz", d. i. Fett, herzuleiten ist, gehört der Jugend. Tags über ist schon ein kleines Maskentreiben wahrzunehmen. Die großen Karnevalsgesellschaften „Elefant" und „Niederburg" geben Kostproben ihrer Rosenmontagszüge. Die Gymnasiasten und Oberrealschüler jedoch spielen an dieser Vorfastnacht die erste Geige. Es kommt bisweilen vor, daß sich die Primaner oder Sekundaner einen Möbelwagen mieten und damit zum Nachmittagsunterricht vor das Pennal fahren. Aber das ist alles noch nichts gegen den Abend, wenn sich an den Straßenkreuzungen die Menschenmassen stauen: Die Hemdglonker kommen!

Ein Riesenzug weißer Gestalten, vom kleinsten Sextaner bis zum Flügelmann der Prima naht da unter ohrenbetäubendem Lärm. Jeder hat ein langes weißes Hemd über die Kleider gezogen, eine Zipfelmütze auf dem Kopfe und ist entweder mit einem Lampion oder mit zwei Blechdeckeln aus Mutters Küche bewaffnet. Unter furchtbarem Radau, zu dem das unermüdliche Gröhlen des Konstanzer Narrenspruches nicht wenig beiträgt, ziehen die Hemdglonker ihren Weg. Mit fabelhafter Ausdauer tönt es da mehr oder weniger taktmäßig aus den Reihen: „Hoorig, hoorig, hoorig isch die Katz! Und wenn die Katz nit hoorig isch, dann fängt sie keine Mäuse nich!", ein Lied, dessen Alter und Beliebtheit in umgekehrtem Verhältnis zu seinem „geistreichen" Inhalt stehen.

Die Bürgerschaft, deren männlicher Teil sich mit Vergnügen an seine einstige Aktivität als Hemdglonker erinnert, nimmt an dem Umzuge lebhaften Anteil. Da ist kaum eine Straße, wo nicht an Dutzenden von Fenstern Buntfeuer oder Raketen und dergleichen zu Ehren der Hemdglonker abgebrannt werden. Die Hemdglonker benützen ihrerseits die Gelegenheit, um Honoratioren und Professoren Ständchen zu bringen.

Der Zug geht von Wohnung zu Wohnung. Wer von den Herren Professoren sich mit dem Brauche abfindet und gute Miene zu der furchtbaren Katzenmusik macht, ganz besonders durch Feuerwerk seiner Anerkennung Ausdruck verleiht, das ist ein feiner Kerl! Doch wehe dem Neuling unter der Lehrerschar, der es wagt, etwa von Unfug zu sprechen! Er wird an passiver Resistenz und an mitunter boshaftem Schabernack in den nächsten Monaten merken, daß er den Hemdglonkerehrgeiz unterschätzt hat.

In den letzten Jahren haben stets die Konstanzer Oberrealschüler sowohl durch die Größe des Zuges als durch witzige Ideen das größte Aufsehen erregt. Die Gymnasiasten haben sich, als gegen die Teilnahme an dem Zuge einst ein inzwischen natürlich wieder aufgehobenes Verbot erlassen wurde, damit gerächt, daß eine Gruppe mit Trauerflor über dem Hemde den letzten Hemdglonker in Spiritus unter ungeheurer Heiterkeit durch die Straßen führten.

Gewöhnlich gestaltet sich der Umzug folgendermaßen: Voraus stolz drei Reiter, meistens Oberprimaner, die in der Vorahnung künftiger Burschenherrlichkeit einen zusammengeliehenen Wichs schwingen. Ihnen folgen Nachtwächter, die für die nötige Zugordnung und für das Freihalten der Straßen zu sorgen haben. Nach einem kleinen Vortrupp folgt eine große Pyramide, ein mächtiges Transparent, das gleichsam das Palladium der Schule bildet und auch entsprechend prächtig ausgestattet ist. Begleitet wird sie von einer Hemdglonkergarde oder von Fackelträgern. Bisweilen wird auch auf einem Prunkwagen ein Hemdglonkerkönig oder ein Prinz Karneval mitgeführt. Unabänderliche Regel aber ist, daß auf einem großen Wagen eine Musikkapelle sich im Zuge befindet, deren Zweck es weniger ist, mit ihren Blechinstrumenten schön als vielmehr laut zu spielen, d. h. einen schauderhaften Radau zu machen. Denn Radau ist die Hauptsache, wie die jetzt folgenden Hemdglonker beweisen. Entweder behandeln sie ein Radauinstrument mit voller Muskel- oder Lungenkraft oder sie tragen Lampions und Transparente mit lokalen Witzen und Bildnissen „beliebter" Persönlichkeiten und verstärken den Lärm durch das Absingen des „Hoorig, hoorig, hoorig isch die Katz'". Auch befinden sich oft humoristische Gruppen im Zuge, die auf lokale Ereignisse anspielen. Stehende Figuren sind seit einigen Jahren die mehrere Meter hohen Riesenhemdglonker, die immer großen Spaß machen. Ist der Zug beendet, dann gehen die kleineren Hemdglonker, müde vom Laufen und heiser vom Schreien nach Hause, während die älteren zur obligatorischen Kneipe eilen. Dann wird's auf eine Zeitlang still im Städtchen, bis zur Heimkehr der Nachzügler.

Der Konstanzer Spießbürger ist dem Hemdglonker, wie schon gesagt, sehr gewogen, das zeigen die Menschenmassen, die auf den Straßen den Zug erwarten oder die aus den Fenstern Feuerwerk, Apfelsinen oder Bretzel spenden. Selbst wenn der biedere Bürger durch das Lärmen der spät Heimkehrenden aus dem Schlafe gerissen wird, verzeiht er ihnen; ebenso drückt auch am folgenden Tag der sonst so aestrenge Herr Lehrer ein Auge zu, wenn die Klasse nicht mit der gewünschten Aufmerksamkeit seinem Vortrage folgt.

Und nun die Frage nach der Bedeutung und dem Ursprung dieses originellen Brauches. Allgemein wird behauptet und man glaubt es auch, daß der Konstanzer Hemdglonkerzug „historisch" sei. Das wäre ja in der an geschichtlicher Bedeutung so reichen Bodenseestadt gar nicht unmöglich. Eigentümlicherweise wurde im Jahre 1903 gleichzeitig mit dem 300jährigen Bestehen des Gymnasiums auch das 300jährige Jubiläum des Hemdglonkerumzuges gefeiert. Aber weder eine schweinslederne Chronika, noch sonst ein Pergament weiß davon etwas zu vermelden. Alte Konstanzer behaupten aber manchmal, in engerem Kreise allerdings, daß der Brauch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden sei. Trotzdem schwört aber jeder alte oder junge Konstanzer auf den „historischen" Hemdglonkerumzug, und jeder hat seine Freude, wenn am „Schmutzigen Donnerstag" die weißen Gestalten lärmend durch die Straßen ziehen.

Der Ring.

Ein fremder Kavalier
Stieg ab vom schwarzen Roß,
Trat in den Königssaal
Mit andern Herren groß.

Derselbe Kavalier
Trug einen Edelstein,
Wie man noch keinen sah,
Von wundersamem Schein.

Ein Stein von hohem Wert
In Königs Krone saß,
Doch schien vor diesem er
Ein matt geschliffen Glas.

Der König bot ihm Gold,
Er bot ihm Leut' und Land,
Doch lassen wollt' er nicht
Den edlen Diamant.

Der König dess' erbost,
Spricht zu dem Hauptmann seine:
Bringt mir des Mannes Hand,
Samt seinem Edelstein!

Der Hauptmann reckt das Schwert,
Haut nach des Mannes Hand,
Doch statt des Kavaliers
Der Teufel vor ihm stand.

Glut strömt aus seinem Ring,
Zur Hölle wächst der Stein,
Schleußt Burg und König bald
Samt allen Dienern ein.

Justinus Kerner.

Zum Zeitvertreib.

Bilderrätsel.



Sinnrätsel.

Es ist willkommen bei Fest und Schmaus,
Und doch, wie drollig sieht es aus!
Hat einen Bauch, der hohl und rund,
Hat keinen Kopf, doch großen Mund.
Hat breiten Fuß und dünnes Bein
Und raubt man ihm den Kopf auch hier,
Steht doch noch solch ein Ding vor Dir.
Was mag das sein?

Auflösung aus Nr. 28.

Visitenkarten-Rätsel: Regierungsbaumeister.

Aus der Stadt.

Münster, 23. Februar.

✠ **Aus dem Militär-Wochenblatt.** Zum Bats.-Kommandeur ernannt: der Major Groos beim Stabe des Inf.-Regts. Herwarth von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13. — Zum Stabe des betreffenden Regts. übergetreten der Major v. Rosenberg, aggreg. dem Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13. — Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Oberstlt. Lützen beim Stabe des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13; dem Major und Bats.-Kommandeur Weiß im Inf.-Regt. Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr 13, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. Unter-Elsäss. Infr.-Regts. Nr. 132. — Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben: Herwarth v. Bittenfeld, Gen.-Major z. D. und Kommandant des Truppen-Übungsplatzes Senne; Müller, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Recklinghausen, dieser mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116. — Zum Bats.-Arzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt: der Oberarzt Dr. Hövel beim Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, des III. Bats. 1. Oberrhein. Inf.-Regts. Nr. 97, vorläufig ohne Patent. — Versetzt: der Oberarzt Dr. Bahle beim 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11, zum Westfäl. Train-Bat. Nr. 7. — Im Beurlaubtenstande. Zum Stabsarzt befördert: der Oberarzt der Res. Dr. Leppelmann (Münster). — Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt der Res. Dr. Kreke (Münster); dem Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots Dr. Hülshoff (II Dortmund). — Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Dr. Bergschneider (Osnabrück) der Landw. 2. Aufgebots. — Zum Oberveterinär befördert: der Veterinär Teipel beim Kür.-Regt. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4.

= **Die sozial-caritative Kommission der Studentinnen** veranstaltet am Sonntag, den 25. Febr., im „Dortmunder", Rothenburg, einen öffentlichen Lichtbildervortrag. Das Thema: „Die Oberammergauer Passionsspiele", wird gewiß in der Fastenzeit Anklang finden. Durch die freundliche Mitwirkung des Martini-Jungfrauenchores ist es ermöglicht, auch gesangliche Einlagen zu bieten, die zur Belebung des Vortrages und zur Vertiefung des Eindruckes beitragen werden. Alle Freunde der sozialen Sache — Männer und Frauen — werden freundlichst eingeladen. Auch Kinder haben Zutritt.

× **In der Kunst-Ausstellung** des Kunstvereins sind seit gestern neu ausgestellt: Original-Radierungen, Lithographien, und Handzeichnungen von Charles Appian, Bonnington, Grasset, Constantin Guys, Isabey, Lalanne, Lunois und Raffet (insgesamt 19 Blatt). Damit hat die höchst beachtenswerte Abteilung moderner französischer Kunst noch eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Ausstellung ist täglich (außer Montag und Mittwoch) von 11—1 Uhr vormittags, und außerdem am Dienstag und Donnerstag von 2½ bis 4½ Uhr Nachmittags geöffnet. Die Mitglieder des Kunstvereins haben freien Eintritt.

× **„Wo sonst der Fuß des Kriegers trat".** „Farmerleben in Südwest nach dem Kriege" lautet das Thema, über das Fräulein Maria Karow am Samstag den 2. März abends 8½ Uhr auf Veranlassung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Münster hier sprechen wird. Die Vortragende entnimmt ihren Stoff nicht etwa trockenen Büchern, sondern sie schildert aus eigener Erfahrung, die sie sich in 3½ Jahren auf der Farm ihres Schwagers bei Omaruru erwarb. Frl. Karow geht als Rednerin ein vorzüglicher Ruf voraus. Man rühmt allgemein ihr angenehmes kräftiges Organ, die lebendige eigenartige Form ihrer Ausführungen, die der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts, Exzellenz Dernburg, als „ebenso gemütvoll wie instruktiv" bezeichnete, und die ein anschauliches Bild der Freuden und Leiden eines deutschen Farmers in unserer aussichtsreichsten Kolonie Südwest-Afrika geben. Unterstützt werden die von freundlichem Humor getragenen Schilderungen durch eine Reihe vorzüglicher, selbst gefertigter Lichtbilder, die den deutschen Farmer bei seiner täglichen Arbeit, bei seinen Bestrebungen, Kulturland zu schaffen und die Eingeborenen zu halbwegs brauchbaren Mitarbeitern zu erziehen darstellen. Vor allem will Fräulein Karow den kolonialbegeisterten Frauen und Mädchen ein anschauliches Bild von dem Leben in Südwest geben, das die erwartet, die in frischem Wagemut hinausziehn, um mitzuhelfen und mitzubauen an dem größeren Deutschland fern überm Meere. — Der Eintritt zu dem Vortrage, der wieder im Saale des Landesmuseums stattfindet, kostet 50 Pfg., für Studierende gegen Vorzeigung ihrer Erkennungskarte 25 Pfg. Karten für die reservierten ersten Stuhlreihen sind nur im Vorverkauf in der Kuerschen Musikalienhandlung für 1 Mark zu haben. — Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß diejenigen Frauen und Mädchen, die sich für die Auswanderung nach Südwest mit pekuniärer Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft interessieren, jede nähere Auskunft bei Frau Landgerichtsrat Funcke, Kleimannstraße 4, erhalten können.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 16. Febr. Sohn des Kanzlisten Florenz Wolff. — S. des Schneiders Heinr. Rohlmann. — 18. S. des Gasarbeiters Gerh. Quante. — T. des Gymnasiallehrers Heinr. Jacobi. — 20. T. des Kgl. Eisenbahn-Güttervorstehers Karl Hahn. — S. des Schlossers Heinr. Zumvenne. — 21. T. des Kaufmannes Wilh. Dombrink. — T. des Kaufmannes Jos. Söbbeke. **Heiraten.** 22. Februar. Landrat, Geh. Regierungsrat Dr. Karl von Savigny von Büren (Westfalen) und Maria von Savigny geb. Freiin von Amelunxen, von hier. — Domänensekretär a. D. Anton Kuhlmeyer und Kath. Bourens, von hier. — Landwirt Otto Pfennig von Lodz und Elsa Zaretzky, von hier. — **Sterbefälle.** 22. Febr. Händler Karl Ossege, 34 Jahre alt.

○ **Wasserstraßenbeirat für den Dortmund-Ems Kanal.**

In der heute abgehaltenen Sitzung des Wasserstraßenbeirats für den Dortmunder Emskanal wurde zunächst an Stelle des ausgeschiedenen Regierungs- und Baurats Mathies der Generaldirektor Benkenberg in Dortmund als stellvertretendes Mitglied des Gesamtwasserstraßenbeirats gewählt. Sodann wurde der Antrag beraten:

„Der Wasserstraßenbeirat wolle beschließen:

Der Wasserstraßenbeirat erkennt an, daß infolge der Zunahme des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal die von der Stadt Münster projektierte Anlage eines zweiten städtischen Hafens eine Notwendigkeit geworden ist und auch im Interesse der weiteren Hebung des Schiffahrtverkehrs auf diesem Kanale dringlich erscheint. Da vor der Sicherung eines Eisenbahnanschlusses, der für einen großen Umschlagsverkehr leistungsfähig genug ist und diesen mit Rücksicht auf die schwierige Konkurrenzlage des Dortmund-Ems-Kanals gegenüber dem Rhein nicht durch zu hohe Anschlußgebühren belastet, mit der Ausführung des Hafenprojektes nicht begonnen werden kann, so hält es der Wasserstraßenbeirat auch im Interesse der Entwickelung des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanale für dringend geboten, daß die Entscheidung der Frage, wie ein solcher Eisenbahnanschluß herbeizuführen ist, nicht länger verzögert wird.

Der Antrag wurde von dem Wasserstraßenbeirat einstimmig angenommen.

Zum Schluß berichtete Oberbaurat Clausen über die Ergänzungsbauten und den Bau der Schleppzugsschleuse von Bergeshövede bis zu der Ems bei Gleesen.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● **Bielefeld**, Magistrat, Schuldiener der 11. Bürgerschule, 1500 Mk. Gehalt. ● **Buer**, Stadtpolizeiverwaltung, 11 Polizeisergeanten, 1400 Mk. Grundgehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion in Essen, 810 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● **Dülmen**, Magistrat, Polizeisergeant, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt. ● **Hagen**, Oberbürgermeister, einige Schutzmänner für den Tages- und Nachtdienst, 1320 bis 2100 Mk. Gehalt. ● **Hamm** (Westf.), Magistrat, 2 Schutzleute für den Nachtdienst, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt. ● **Mülheim a. d. Ruhr**, Polizeiverwaltung, Hilfspolizeisergeanten und Flurhüter, 1300 Mk. Gehalt. ● **Mülheim a. d. Ruhr**, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, 1500 bis 2300 Mk. Gehalt. ● **Münster**, Oberzolldirektion, Hilfsschreiber, 50 Pfg. für jeden vorschriftsmäßig gelieferten Bogen. ● **Uerdingen a. Rh.**, Stadtverwaltung, Nachtschutzmann, 1100 bis 1700 Mk. Gehalt.

§ **Warendorf**, 2. Febr. (Brand.) Als der Handelsmann Gustergerling heute morgen die Tür zu seinem Verkaufsladen öffnete, strömte ihm dichter Rauch und Qualm entgegen. In dem mit Wollwaren aller Art angefüllten Raum war während der Nacht Feuer entstanden, das mangels jeglichen Luftzuges nicht zum Durchbruch kommen konnte. In dem Laden waren für über 2000 Mark Waren verbrannt, verkohlt oder so stark beschädigt, daß sie unverkäuflich sind. Auch der Ladenraum selbst ist arg beschädigt worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

+ **Rheine**, 21. Febr. (Verschiedenes.) In der neuen Antonius-Pfarre ist ein Mütterverein gegründet, zu dem über 1100 Anmeldungen erfolgten. — An den Fastnachtstagen fand in der Antonius-Basilika zum ersten Male die Feier des 40stündigen Gebetes statt.

* **Bochum**, 22. Febr. An der Spitze der Forderungen der Ruhrbergleute steht die Erhöhung der Durchschnittslöhne um 15 Prozent und Beseitigung der großen Lohnunterschiede der gleichartigen Arbeiter. Weiter wird verlangt die Festlegung der Abschlagszahlung auf den 25. jeden Monats, Einführung der 8 Stunden-Schicht, einschließlich der Ein- und Ausfahrt, und der 7- resp. 6-Stundenschicht bei heißen Arbeitsstellen.

Hagen, 21 Febr. (Stadtrat) Der Bahnhofsplatz, der sich nach dem Bahnhofsumbau für den Verkehr als viel zu klein erweist, wird nach Beschluß des Kollegiums wesentlich erbreitert werden, indessen ist eine durchgreifende Besserung der sehr beengten Verkehrsverhältnisse an jener Stelle erst viel später durch Niederlegung eines ganzen Straßenviertels zu erlangen. — Für die Aufstellung eines neuen Generalbebauungsplanes der Stadt wurden 12000 Mark bewilligt.

♂ **Oberpleis**, 21. Febr. (Vom Zuge erfaßt und getötet.) Hier wurde ein alter pensionierter Lehrer bei einem Übergang von der Bröltalbahn überfahren und getötet.

Cöln, 22. Febr. (Automobilunfall.) Heute morgen gegen 8 Uhr fuhr ein dem Landrat des Kreises Bergheim, Grafen Otto Beissel, gehöriges Automobil auf der Aachenerstraße in Cöln-Braunsfeld gegen einen Mast der elektrischen Straßenbahn. Die beiden Insassen des Gefährts, der Chauffeur und ein Diener, wurden schwer verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Crefeld, 22. Febr. (Bei dem Brande) der Baumwollspinnerei in Uerdingen sind ein Arbeiter und zwei Arbeiterinnen schwer verletzt worden. Niemand wird vermißt. Der Betrieb erleidet voraussichtlich keine Unterbrechung.

♂ **Aus dem Osnabrückschen**, 21. Febr. (Jugendpflege.) Die Jugendfürsorge wendet jetzt auch der weiblichen Jugend mehr Interesse zu. Überall wurden Kochkurse eingerichtet, um die Teilnehmerinnen in der Zubereitung einer wohlschmeckenden, gesunden und nahrhaften Kost gründlich zu unterweisen, und auch in sämtlichen, im täglichen Leben vorkommenden Haus- und Handarbeiten, wie Reinigen und Ordnen der Stuben, Auf und Abtragen der Mahlzeiten, Säubern der Küchengeschirre, Stopfen, Nähen und Flicken usw. zu unterrichten. Wie sehr derartige Kurse bei der Bevölkerung Anklang gefunden, zeigt der große Zuspruch, so daß an einigen Orten bereits zum zweiten Male derartige Kurse veranstaltet werden mußten.

+ **Oldenburg**, 21. Febr. (Unglücksfall.) Auf Bahnhof Zwischenahn geriet ein sechzehnjähriger Kaufmannslehrling beim Einlaufen des Spätzuges auf noch nicht aufgeklärte Weise unter die Räder des Zuges und wurde sofort getötet.

' **Braunschweig**, 22. Febr. (Drahtb.) Der Geograph Professor Richard Andree, der Herausgeber von Andrees Handatlas, ist auf einer Reise von München nach Nürnberg gestorben.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

× **Münster**, 22. Februar. Der heute hier abgehaltenen Viehmarkt war recht gut besucht und alle Viehgattungen zahlreich angetrieben. Kauflust und Handel waren im allgemeinen rege. Die Preise für fette Schweine sind in letzter Zeit nicht gestiegen, jedoch waren Faselschweine und Ferkel heute höher im Preise und fanden guten Absatz. — Arbeitspferde kosteten 1. Qualität 850 bis 1000 Mark, 2. Qualität 450 bis 600 Mark, 3. Qualität 200 bis 275 Mark. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Qual. 550 bis 700 Mk., 2. Qual. 325 bis 425 Mk., Litauer Ponys kosteten 1. Qual. 300—400 Mk., 2. Qual. 200—250 Mk. Fohlen 1½jährige kosteten 1. Qual. 400—550 Mk. 2. Qual. 000—000 Mk. Ausrangierte (Schlachtpferde) kosteten 75 bis 120 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 400—500 Mk., 2. Qual. 300—325 Mk., 3. Qual. 200—250 Mark. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 300—325 Mk., 2. Qualität 225—275, 3. Qualität 180 bis 200 Mark. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 75—80 Mk., 2. Qual. 70—74 Mk. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 42—44 Mk., 2. Qual. 38—40 Mk., 3. Qual. 28 bis 32 Mk. Kälber (Doppelender) kosteten pro 100 Pfd. Lebendgewicht 65—70 Mk. Kälber 1. Qual. 55—60 Mk., 2. Qualität 48—50 Mk. 3. Qualität 42 bis 45 Mark. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgew. 1. Qual. 43—44 Mk., 2. Qual. 40—42 Mk. Trag. Schweine kosteten durchschnittlich 75—90 Mk. Faselschweine ½jährige kosteten durchschnittlich 38—45 Mk., ¼jährige 24—30 Mk. Ferkel von 5 bis 6 Wochen kosteten 10—12 Mk. Ferkel von 7—9 Wochen 15—20 Mk. Es waren im ganzen angetrieben 308 Pferde, 10 Fohlen, 218 Stück Hornvieh, 8 fette Schweine, 20 tragende Schweine, 29 Faselschweine und 736 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am 14. März mit Beginn des Sendes.

‡ **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** In der Lebens-Versicherung waren im Jahre 1911 zu erledigen 8081 Anträge über Mk. 30906298 Versicherungs-Summe. Ausgefertigt wurden 7003 Versicherungs-Scheine über Mk. 34384598. Der reine Zuwachs des Versicherungs-Bestandes betrug 2531 Versicherungs-Scheine über Mk. 18351008, so daß letzterer sich Ende 1911 auf 92415 Versicherungs-Scheine über Mk. 339577042 Versicherungs-Summe belief. In der Unfall-Versicherung wurden im direkten Geschäft im Jahre 1911 abgeschlossen 2502 Versicherungen mit einer Prämien-Einnahme von Mk. 199714, und in der Haftpflicht-Versicherung 3726 Versicherungen mit einer Prämien-Einnahme von Mk. 115639.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Billig und gut findet man selten so vereint wie bei Meßmer's staubfreien Teespitzen, die für ¾ Pfg. eine Tasse feinen wohlschmeckenden Tee ergeben. Man verlange Meßmer's neueste Preisliste und Angabe der vorteilhaftesten Bereitungsweise.

Thüringisches Technikum Jlmenau. Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker, Werkmeister. Prospekt. Dir. Prof. Schmidt

Schönheit u. Jugendfrische gibt Dr. Kuhn's Crème Visual 2.50, 1.50, Visual-Seife 80, 50 vorzügl. Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Bess. **Handwerker** erhält Kost und Logis. Rosenstraße 4.

Für 2 Herren zwei gut möbl. Zimmer mit voll. Pens., einz. od. auch zusammen, zu vermiet. Graelstraße 38, 1. Etage.

Leeres Zimmer zu vermieten. Maximilianstraße 28, II.

Ansehnl. kath. jung. **Mädchen** für feine Wirtsch. z. Bedienen der Gäste und für Küche und Hausarb. abwechselnd gesucht. Nur solche, die ähnliche Stelle bekleid. u. kochen können, woll. Bild u. Zeugn. eins. Vergüt. monatl. 35—50 Mk. Off. unt. S T 467 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. April 2 **schön möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafzim.), am liebsten an älterem Herrn zu vermieten. Näh. Canalstraße 49.

Sehr ruh. fein möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Kettelerstraße 15, part.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Nähe der Bahn. Waldeckstraße Nr. 6, unten.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Buddenstr. 16, Seiteneing. II, r.

Zwei geräumige **Parterre-Zimmer**, in sehr guter Lage, zu Juli oder früher zu vermiet. Zentralheizung, Gas, Wasser, elektr. Licht. Näh. Geschäftsst.

Einfach **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee für 17 Mk. zu vermieten. Hermannstr. 11 I.

Herrsch. **2. Etage**, Hammerstr., 5 ger. Zimmer, Küche, Mans., Balkon, für 720 M. z. 1. April zu verm. Näh. Hammerstraße 81, II. Etg. l.

2 große, herrschaftl. Etagen, Achtermannstr. 1. Et. 6 große Zimmer, Küche, 2 Mansarden. Warendorferstr. Hoch-Parterre, 3 Zimm., Veranda, Küche, 2 Mansarden, elektr. Licht, Ofen, schöner Garten, auch Stallung für 3 Pferde, sind zum 1. April zu vermieten. j3a Näh. W. Sander, Schwelingstraße 14.

Gr. herrsch. 2. Etage an der Warendorferstr., m. all. Komfort der Neuzeit entsprech. eingerichtet, zum 1. April zu vermieten. Näh. Warendorferstr. 77, pt.

Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, gr. Vorgarten, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, Gas, elektr. Licht, Badeeinricht., an d. Josephskirche, z. 1. April zu vermiet. Hammerstraße 69. Zu erfr. Hammerstraße 67.

Gereonstr. 21 II. Etage, 4 Räume, Küche, Zubehör nebst Anteil am Gärtchen, zu vermieten. Bescheid Pius-Allee 32, I. Etg. Telephon 304.

In herrsch. **Zweifamilienhause** hübsche, freundliche **1. Etage**, 6 teils gr. Zimmer, Küche mit Speisekamm., Veranda, kompl. Badezimmer, Gärtchen, Mitbenutzung des Bod., Waschküche, Bleiche, 3 gr. gerade Mansard., 1 Kammer und Zubehör, für 1100 Mark und halbes Wassergeld zu vermieten oder dieselbe Etage ohne Mansarden und Kammer für 900 Mk. u. halbes Wassergeld, 3 Mans., 1 Kammer, 1 Keller; Mitbenutzung der Bleiche, Waschküche, Boden, für 220 Mk. an einzelne Dame od. kinderlose Einwohner zu verm. Vermelingstraße 3.

Kronprinzenstr. 23. Versetzungsh. schöne Mittel-Etage mit Bad, z. 1. April 1912 preiswert zu vermieten.

Josephskirchplatz 8. Herrsch. I. u. II. E. je 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Klosett, 2 Mansarden, Wintergarten u. Balkon, z. 1. April zu vermieten. Näh. Altumstr. 11 oder daselbst, I. Etg. j2a

Brüderstr. 25, parterre, 5 Z., Küche, Speisek., Garten. Preis 800 Mark. j2a

Augustastr. 34, 1. Etage, 5 Zimm., Küche, Speisek., Bad, Garten. Preis 550 Mark. Näheres Brüderstr. 25, I. Etg.

Ein Kolonialwarengeschäft mit Einrichtung u. Wohnung zu verm. Offert. nur von Reflekt., welche über mindest. 600 Mk. zur Übern. verf. u. P P 485 a. d. Gesch.

Ladenlokal. In einem großen Industrieorte des Münsterlandes ist ein großes Ladenlokal mit oder ohne Wohnung, passend für jedes größere Geschäft sofort oder später zu vermieten. Off. u. Z Z 3248 an die Gesch.

Geschäftshaus mit Ladeneinrichtung, nahe der Universität, Rothenburg, krankheitshalber zu verkaufen oder zu verm. Näh. Geschäftsst.

Laden, mit od. ohne Wohnung, billig z. 1. Apr. z. verm. Hammerstraße 81, II Etg. l.

Gesuchte Wohnungen

Zwei Studenten suchen für nächstes Semester 2 hübsch möblierte ruhige Zimmer, mit oder ohne Pension. Offerten mit Angabe d. Pr. u. R S 506 an die Geschäftsst.

Eine Lehrerin a. D. sucht z. 1. oder 15. März ein freundl. **Zimmer mit Morgenk.** Off. u. J K 499 bef. Gesch.

Ab 1. März 2 möbl. Zimmer für junges Ehepaar mit ruhig. Kind in der Nähe des Hotel Renne, möglichst mit Kochgelegenheit gesucht. Off. mit Preisangabe an **Hans Geyer**, Musiker, **Elberfeld**, Kipsdorf 56 III

Junger Kaufmann sucht zum 1. März **möbl. Zimmer.** Off. mit Preis u. Z 1293 an **A. Rolef**, Markt 37.

Jg. Kaufmann sucht gut möbl. Zimmer, möglichst im Mittelpunkte der Stadt. Offerten unter E F 495 an die Geschäftsstelle.

Bess. möbl. Zimmer per sof. ev. 1. März, im Zentrum v. Kfm. ges. mögl. Part. od. 1. Et. Off. m. Preis u. J 1297 an die Ann.-Exp. **A. Rolef.**

Parterre-Wohnung, 5—6 Z. m. Zubehör, ca. 50 qm Keller für Lager, mögl. nahe d. Bahnhofs, zum 15. 4. ges. Off. m. Preis u. D D 474 an d. Gschst.

Zum 1. Juli 1912 eine 4—5-Zimmer-Wohnung in der Nähe der Bahn zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. unt. N O 503 an die Geschäftsst. z3a

Ehepaar m. 3jähr. Kind sucht **Wohnung**, 3 Zim. u. Küche, z. 1. 4. Off. unter H J 459 bef. die Geschäftsst. ds. Bl.

Herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern, zum 1. April von einzelner Dame gesucht. Ludgeritor bevorzugt. Offerten unt. B R 505 an die Geschäftsst.

Ruhige Leute suchen abgeschl. **Wohnung** von 90—100 Taler z. 1. April. Off. unter M R 523 an die Gesch. ds. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht **schöne 3 Zimmer-Wohnung.** Gefl. Offerten u. A A 511 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohn. von 5—6 Zim., zum Abvermieten geeignet, zum 1. April gesucht. Offerten unt. L M 501 an die Geschäftsstelle.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht per sof. od. 1. 4. geräum. **Wohnung**, best. aus 3—4 Zim. und all. Zubehörteil. in Nähe beider Bahnhöfe. Offerten mit Preisangabe unter K K 520 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dame sucht zum 1. April **Wohnung,** 2—3 Zimmer und Küche in besserem Hause, Altstadt, zu mieten. Off. u. S T 507 an die Gschst. d. Bl.

Offene Stellen

Braves kathol. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort od. später gesucht. Näh. Gesch.

Brave kath. Frau od. Mädch. für ganze Tage auf sofort ges. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtig. prop. Mädchen zum 1. April für kath. Haushalt gesucht bei gutem Lohn. Gelegenh., die Küche zu erlern. Offert. an **Frau A. Wenning**, Rheine i. W., Münsterstr. 26.

Auf ein Gut im Kreise Recklinghausen wird per 1. April od. später braves kathol.

»» Mädchen, «« das sich jeder Arbeit unterzieht, zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. gesucht. Dasselbe wird im Kochen u. Haushalt angelernt. Tochter eines Kleinbauern od. Kötters bevorzugt. Salär 15 Mk. pro Mon. Offerten unter R R 3244 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht auf sofort od. später ein recht braves u. freundliches **junges Mädchen** v. Lande als Stütze der Hausfrau im Haushalt u. im Gesch. Gute Behandl. und Familienanschluß. Lohn nach Übereink. Offerten unter P P 3243 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Modes. Suche per sofort od. später eine jüngere 2. Arbeiterin oder Volontärin. **Th. Althoff**, Dülmen.

Auf sofort ein **junges Mädchen** für leichte Beschäftigung gesucht. Offerten unter H J 498 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Durchaus prop., ansehnliches **kath. Mädchen**, welch. die best. Wirtschaftsküche kennt u. fix bedienen u. kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. **Alterfischmarkt Nr. 24.**

Tüchtige Büglerin für sofort gesucht. Näh. Neuplatzstraße 20, II.

Sofort Waschfrau gesucht. Augustastraße 31.

Auf sofort eine **Volontärin und eine Gehülfin** zum Kleidermachen gesucht. **Berta Elshoff, Nordwalde.**

Gesucht v. 1. 4. 12 ein **erfahr. Kindermädchen** od. Zweitwärterin nach Ibbenbüren. Off. u. R R 526 Gesch.

Lehrmädchen achtbarer Eltern findet Stellg. gegen sofortige Vergütung. **Schuhhaus Mercedes** Gebr. Enk Salzstraße Nr. 22.

Z. 1. Apr. suche jg. **Mädchen** (16—18 J.) f. Küche u. Hausarb. Gut. Lohn u. gute Beh. f. kl. Fam. Off. u. 2877 a. Ann.-Exp. E. Bendel.

Branchekundige **Verkäuferin** für sofort oder später gesucht. **Schuhhaus Mercedes** Gebr. Enk Salzstraße Nr. 22.

Ein zuverl., braves, in Küche u. Hausarbeit erfahr. **Mädchen** f. ruh. Haushalt zum 1. April gesucht. Näh. Göbenstr. 13. j2a

Zum 1. April ein braves, fleißiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit in besserem Hause gesucht. Selbiges kann sich noch im Kochen ausbilden. Weselerstr. 38.

Sauberes Mädchen für kl. Haushalt (2 Kinder), auf Dauer gesucht. Sternstr. 29, I, rechts.

Gesucht zum 1. Aprl ein tüchtiges, besseres **Zweitmädchen** für herrschaftlichen Haushalt. Klosterstr. 90.

Für einen landw. Haush. wird zum 1. April ein kath. **Mädchen gesucht**, welches ziemlich selbständig die Milchwirtschaft (buttern) und sonstige Haushaltungsarbeiten zu besorgen hat. Angebote an die a2a **Gutsverwaltung Stovern** bei Salzbergen.

Ein tüchtiges **Mädchen** krankheitshalber sofort ges. Dortmunderstr. 19.

Perf. Büglerin j. 14 Tage ½ Tag fürs Haus gesucht. Bohlweg 35 I.

Welch Weissnäherin fertigt sofort eine Aussteuer an? Off. u. Z A 510 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April braves, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. **Krukenkamp**, Hörsterstr. 18.

Sauber., aus d. Schule entlaff. **Mädchen** sofort nach Ostern für Nachmittags zu 2 Kindern gesucht. Dammstr. 17 part.

Zum 1. April braves, fleiß. **Mädchen** für kl. Haushalt gesucht. Etwas kochen erwünscht. Ägidiistraße 23.

Jg. Mädchen, kath., zur Erl. d. Küche u. d. Haush. z. 1. April evtl. früher, gesucht. Offerten unter K 1299 an **A. Rolef**, Markt 37.

Wer mit Landwirten zu tun hat, der kann nebenbei mit den Verkauf von animalischem Stickstoffdünger 2—400 M. p. Mon. verdienen. Adresse: **H. Bettels, Halle a. S.**

2 ers. **Anstreichergehülfen** für bessere Arbeiten gesucht. **Bernh. Feldkamp**, Anstreichermeister, Legden i. W.

Tüchtige Wagensattler (Garnierer) in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. **Delmenhorster Wagenfabrik Carl Tönjes A.-G., Delmenhorst** b. Bremen.

Sofort gesucht tüchtige, fleißige Vertreter zum Verkauf von Delikatessenfässe an Wirte und Wiederverkäufer. Eine redegewandte, ruhige Person kann leicht 300 Mark pro Monat verdienen. Lieferung in Postpaketen ab Molkerei. Off. unt. J N 109 an **Rudolf Mosse, Solingen** erbeten.

Ein größeres Baugeschäft in Rheine i. W. sucht einen durchaus soliden, tüchtigen, energischen, selbständig arbeitenden **Maurerpolier.** w3a Derselbe muß evtl. auch selbst mit Hand anlegen. Stellung bei zufriedenstell. Leistung dauernd. Zeugnisse und Gehaltsansprüche u. X Y 11 an die Münsterl. Volkszeit., Rheine i. W.

2 tüchtige Gesellen gesucht für Hufbeschlag, Wagenbau und Schlosserei. **B. Wittrock**, Schmiedemeister, Papenburg a. d. Ems.

Flotter Laufjunge oder **Mädchen** f. ganze Tage sofort gesucht. Ludgeristraße 111.

Tüchtige Steinstoßer u. Steinschläger gegen guten Lohn auf sofort gesucht.

Hollweg, Kümpers & Cie. G. m. b. H. Gravenhorster Sandsteinbrüche, bei Hörstel i. W.

Suche zu Ostern **Friseurlehrling.** H. Kaussen, Hammerstraße 45.

Friseurlehrling gesucht. **h. Rösberg** Warendorferstraße Nr. 117.

Tücht. Schneidergeselle (Rockarbeiter) auf sofort ges. **Gebrüder Schlöter**, Ludgeristraße 72.

Gesucht zu Ostern für Kontor meines Kohlen- und Agenturgeschäfts ordentlichen, gesunden, kath. jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling Kost und Wohnung im Hause. **Joh. Röttgers**, Papenburg, Bahnhofstr.

»» Diener, «« unv., kath., für die Zeit von April bis November gesucht. **Baron Fürstenberg**, Eickelinghausen, Kr. Brilon.

Als Reisevertreter für die Kreise Paderborn, Büren, Warburg, Lippstadt, Arnsberg und das Fürstentum Waldeck sucht große Aktiengesellsch. soliden, intelligenten und fleißigen Herrn, gleichgültig aus welchem Berufe, welcher gewohnt ist, mit der

Landbevölkerung zu verkehren. Bei reger Tätigkeit sichert die äußerst entwicklungsfähige, selbständige Stellung, welche mit sofortigem festem Gehalt, Reisespesen und sonst. Bezügen honoriert wird, ihrem Inhaber eine sehr lohnende Existenz. Offerten mit Bild, Lebenslauf und Zeugniskopien unter R R 3241 an die Gesch. ds. Bl.

Per sofort oder später eine **tüchtige Verkäuferin** und ein **angehender Commis** der Lebensmittel-Branche ges. Off. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. befördert u. S S 3245 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schmiedelehrling zum 1. April gesucht. **Anton Brösskamp**, Steinbeck bei Recke, Kreis Tecklenburg.

Schneidergeselle gesucht **Jos. Dertwinkel**, Mauritzstraße Nr. 33.

»» Fakturist, «« fixer Rechner, mögl. a. Stenograph, von hiesiger Kolonialwaren-Großhandlung zum 1. April gesucht. Offerten unter F G 496 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentl. Bäckergehülfe gesucht. **H. Krimphove**, **Münster**, Bült Nr. 19.

Schneidergeselle gesucht. **Marzinkowski**, Wallgasse Nr. 2.

Junger Mann sucht Ausbildung als j2a **Stallbursche.** Off. u. D D 514 a. d. Gesch.

Schneiderlehrling welcher zu Hause schlafen kann, unter günstiger Bedingung gesucht. Näh. Geschäftsstelle. j2a

Suche sofort oder 1. April ein **tüchtig. Stuhlmacher** als 2. Meister. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. K L 500 an die Geschäftsstelle.

Rockschneider gesucht. **R. Diez**, Alter-Fischmarkt 2, I.

Suche einen 18jährigen **jungen Mann** auf einem kl. Gute in der Nähe Münsters. Offerten u. C C 513 an die Geschäftsstelle.

Friseurlehrling zu April gesucht. **Rosenlöcher**, Hörsterstr.

Friseurlehrling sofort od. zum 1. April gesucht. a2a **A. Steffens**, Wolbeckerstr. 2.

Bürobote der auch die Hausreinigung zu übernehmen hat, per 1. April ds. Jahres gesucht. Wohnung im Hause. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Off. unter T T 3246 an die Geschäftsstelle.

Jünger. Bäckergesellen sucht auf sofort **B. Baumeister**, Selm i. W.

Gesuchte Stellen

Ers. Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertig. einfach. u. eleg. Damen- u. Kindergarderobe in u. außer dem Hause. Off. unt. T W 508 an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen, kathol., sucht zum 1. März Stelle für Küche und Haus. Offerten u. B B 512 an die Gesch. ds. Bl.

Einfaches Fräulein wünscht Stellung als Stütze. Selb. möchte sich in der Küche noch weiter ausbilden. Eintr. baldmöglichst. Off. postlagernd E W Unna i. Westf.

Eins., ält., erfahrene **Haushälterin** a. gut. Familie, sucht Stelle zur Führ. d. Haush. e. alleinst. Herrn i. Münst. oder Nähe. Off. u. K 29 a. d. G.

Landwirtstochter, welche schon mehr. Jahre als **Haushälterin** tät. war, sucht z. Apr. Stellg. Off. u. J K 3179 an die Gesch.

Katholisches, besseres **»» Mädchen, ««** 24 J., das schon läng. Jahre im Haushalt tätig, sucht z. 1. April ähnliche Stelle. Offerten unter B C 3250 an die Gesch. ds. Bl.

Ordl. Mädchen, kath., 24 J., sucht zum 1. April Stellung im bürgerl. Haushalt. Offerten mit Lohnangabe unt. G G 517 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein stilles kath. Mädchen, 18 Jahre, sucht zum 1. April oder Mai bei einer kl. f. ruh. Herrschaft eine gute Stelle. Off. u. M M 522 an die Gesch.

Bess., junges Mädchen, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellung als **Köchin.** Am liebsten sofort, ev. auch zur Aushilfe. Off. u. E E 515 an die Gesch.

Junge Frau sucht Stundenarbeit. Dahlweg 34, 2. Et.

Suche für meinen Sohn zu seiner weiteren Ausbildung Stelle in **Konditorei u. Bäckerei** am liebsten in Münster. Off. unter A B 3249 bes. Gesch.

Ein erfahrenes kath. Mädchen, 26 Jahre, sucht zum 1. April Stellung als Stütze oder als **Haushälterin** am liebsten bei einzelnem Herrn oder Dame, oder in sonst. ruh. Hause. Offerten unter L L 3239 an die Geschäftsstelle. 2a

Erfahrenes, ält. Mädch., kath., sucht Stelle in ruh. Haushalt od. bei einz. Dame. Gute Zeugn. vorh. Off. u. No. 2873 a. d. Ann.-Exp. **E. Bendel**, Ludgeristr. 12.

Solid. fleißiger verh. Mann sucht best. Arbeit auf Lager od. ähnl. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. Z Z 521 besorgt die Gesch.

Ein gut empf. Mädch., 37 J. alt, f. noch einige Wasch- u. Putzstellen. Off. unt. G 1292 an **A. Rolef**, Markt 37.

Jg. Mann mit gut. Handschr. **sucht schriftl. Arbeiten** zu übernehmen. Offerten unt. M R 502 an die Gesch. d. Bl.

Junger Commis, der seine Lehre in einer mech. Weberei beendet hat, sucht anderweitig Stellung. Es wird mehr auf weitere Ausbildung als auf hohes Gehalt gesehen. Off. u. W W 3247 bef. Gesch.

Angehender Commis sucht Stelle. Offerten unter G H 497 an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger erfahrener **Bäcker- und Konditor-Gehülfe** sucht Stelle als erster od. alleiniger Gehülfe für dauernd. Off. unter C D 3251 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solider Kaufmann sucht möglichst sofort die **Leitung einer Filiale** evtl. Beschäftigung in der Mühlenbranche, Getreide- u. Mehlhandlg. oder sonst Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Offerten unter O P 504 an die Gesch.

Strebsamer, solider **2. Brenner,** kath., sucht z. 1. April od. 1. Mai Stellung. Gefl. Off. u. M W 969 an das Centr.-Ztgs.-Bur. a3a

Suche für meinen Sohn zu Ostern Lehrstelle bei einem tüchtigen, katholischen **Schlossermeister** nach auswärts. Offerten unter F F 516 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht zu sofort od. 1. 4. Stellung auf Büro od. als **Expedient.** Selbiger ist im Sped.-Fach erfahren und stehen Ia. Zeugnisse zu Diensten. Mäßige Vergütung. Off. unt. W Z 509 an die Gschst.

Junger verh. Mann, der mit Brennerei, Gartenarbeit und landwirtsch. Maschinen vertraut ist, und in Schlosser- u. Schreinerarbeiten ers., sucht z. 1. 4. dauernde Stelle auf ein. Gute. Zur selben Zeit sucht auch verh. Brennmeister Stelle in Hefe- oder Dickmaisch-Brennerei. Sehr gute Zeugnisse. Wohnung Bedingung. Off. unter J J 3237 an die Geschäftsstelle.

Bezugspreis vierteljährlich: ... frei ins Haus gebra... auswärts von der Post a... durch den Briefträger ... einmal im Tage Briefbest... 92 Pfg., in Orten mit zu... stellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volksze... Fernspr.: Redaktion (Kloste... Fernspr.: Geschäftsstelle (...

Zweite Au...

Münster... un... — täglich 2 mal ...

0.50 Mk. ... Orten mit einmal... zweimaliger Beste... hoben.

Inserate ... 33900 ... davon über 1200... jedem Hause geh... tung.

Verlag des ... un...

Die Susper... Mais, Futte...

Die anormale ... die damit zusammen... Donnerstag eine ne... die Interpellationen ... den Anstoß gaben. ... lich nur darum, ob ... getroffen werden so... herabzudrücken. ... sofort im vorigen ... der Transportkosten ... angewandt worden. ... wurde nun darüber ... gerste und Kartoffe... um eine Ermäßigun... das Haus ziemlich ... eine Ermäßigung e... wirtschaft, als der ... der minder bemitt... regten Maßnahmen ... sich einigen Erfolg ... die Mehrheit des ... liegen die Dinge ... stellen möchten. ... Mittwoch in einer ... pellationen Stellu... eine zeitweise Sus... tergerste ein Sinke... den würde, daß ... dem Auslande und... Laufe der Debatte... darauf aufmerksa... Falle große Firm... merk geführt hätt... kämen der Firma... Schutzmaßnahmen ... winn eingesteckt. E... zu, daß die Er... ganzen Welt schle... ist, daß infolge de... Einfuhr erfolgen ...

Mit Genugtu... bündeten Regier... haben, daß bezüg... liegen, die eine ... lassen, und daß ... sprechenden Besch... Zoll, der nicht a... feln treffen soll, ... einen Luxusartik... der Bevölkerung... lichen Kälte in ... Kartoffeln, die f... nen und sind im ... Zoll unterliegen...

41)

Schwäbische...

„Solch go... „legt sich desto ... einer sonderbare... reiten, da ihme ... nigen etwas zu... aufzubürden, w... allein die Metz... Posten präftier... die ganze Burg... allein fatigiert ... leiden. Der ... — — — jet... Sinn — — — ... — — — dur... aus dem Mun... niant!" unterb... ordet, das soll ... den sein?"

„Das mu... erzählt worden...

„Dieses ... „zeugt von se... vom Vater; ... sein Sohn hab... auch recht get... bestiegen, sich ... jedoch ein sch... sondern von n... wurde — u... Briefschreiber ... kleinen Freve...

„Aufzuw... samen Dank, ...

„Hat Er...

„Da der ... mal auf jed... Expreßpostill... dem Kreuzw...